

Stadion bringt Stadt in heikle Situation

Das Ludwigsparkstadion wird teurer als geplant, das Land zweifelt an der Rechtmäßigkeit der Vergabe. Droht das Projekt zu scheitern?

VON MARK WEISHAUPT
UND DANIEL KIRCH

SAARBRÜCKEN Die Bombe im Saarbrücker Rathaus ging schon vor Weihnachten hoch. Als die Baufirmen im Dezember ihre Angebote für den Umbau des Ludwigsparkstadions abgaben, dämmerte den Stadt-Obersten, dass die Kalkulation von 20 Millionen Euro nicht mehr zu halten sein wird. Alle seien überrascht gewesen, es habe Krisenstimmung geherrscht, sagt Baudezernent Heiko Lukas. Der Architekturprofessor musste die Nachricht vom Kostenanstieg mit Sportdezernent Harald Schindel gestern in einer kurzfristig angesetzten Pressekonferenz übermitteln. Tags zuvor hatte die Stadt zum letzten Mal mit den Bietern zusammengessen. Schindel erklärte: „Dass wir uns in einer schwierigen Situation befinden, ist allen klar.“ Lukas sprach von einer „heiklen Situation“.

Heikel auch deshalb, weil die Finanzierung des gesamten Vorhabens plötzlich infrage steht. Die Dezernenten erklärten, da sich die Rahmenbedingungen durch die neue Kalkulation geändert hätten, gelte es zunächst, die Fördermittelzusage des Landes von knapp 15 Millionen Euro „abzusichern“. Was nichts anderes heißt, als dass diese Gelder in Gefahr sind. Das Innenministerium erklärte kryptisch:



So sieht es derzeit auf der Baustelle des Saarbrücker Ludwigsparkstadions aus.

FOTO: BECKER&BREDEL

„Die Bewilligung des Landes ist an die Einhaltung der zuwendungs- und vergaberechtlichen Bestimmungen gebunden. Insofern bleibt das weitere Verfahren abzuwarten.“ In der Landesregierung, so muss man das verstehen, gibt es erhebliche Zweifel, ob die Stadt rechtlich korrekt gehandelt hat. Lukas sagte gestern: „Wir gehen davon aus, dass das Verfahren nicht zu beanstanden ist.“ Auf die Frage eines Journalisten, ob das Gesamtprojekt nun gefährdet ist,

sagte er: „Letzten Endes muss der Stadtrat entscheiden.“ Die Baustelle sei schon am Laufen, „das müssen wir zu Ende führen“.

FDP und Grüne versuchten gestern, die große Koalition im Land für das Desaster verantwortlich zu machen, was empörte Reaktionen hervorrief („fake news“). Das Innenministerium teilte mit, die Federführung für das Bauvorhaben und die Kostenverantwortung lägen ausschließlich beim Bauherrn, und dieser sei die Landeshaupt-

stadt. Die Verantwortlichen der Stadt wollen nun analysieren, ob Fehler gemacht worden sind. Die Stadionplaner seien „absolute Profis“, sagte Lukas, der Ludwigspark sei nicht ihr erstes Stadion. Die Gründe für den Kostenanstieg sehen Lukas und Schindel hauptsächlich in der guten Baukonjunktur, die zu steigenden Preisen führe, aber auch in der Tatsache, dass sich auf die europaweite Ausschreibung hin nur wenige Bieter meldeten. Viele Stadionbauer sei-

en derzeit in Deutschland, aber auch in Russland und Katar aktiv, wo 2018 und 2022 die Fußball-Weltmeisterschaften anstehen.

Im März will die Verwaltung dem Stadtrat Vorschläge zur Finanzierung machen und verschiedene Alternativen präsentieren. „Ganz klar wird es auch eine Option sein, die wir diskutieren müssen: Wo können wir Einsparungen machen?“, sagte Lukas. Was im Moment geplant sei, sei „kein Luxusstadion“ – jede Einsparung, so

Lukas, wäre sofort sichtbar und ginge auf Kosten der Qualität. Eine Möglichkeit wäre nach Lukas' Ansicht, die Tribünen zu verkürzen – und das erst bei einem Aufstieg in eine höhere Liga zu ändern. Man könne auch darüber nachdenken, auf eine Tribüne ganz zu verzichten. „So dramatisch und ärgerlich das jetzt ist mit den Kosten: Aber wenn man ein Stadion hat, muss das ja auch akzeptiert werden von den Fans, von den Fußball-Clubs. Es muss auch ligakonform sein, dafür braucht man einen gewissen Standard“, sagte Lukas.

Acht Millionen Euro einzusparen, scheint daher unmöglich. Stellt sich die Frage, woher das zusätzliche Geld kommen soll? Kaum war die Nachricht von der Kostensteigerung auf dem Markt, ließ Innenminister Klaus Bouillon (CDU) eine Erklärung verbreiten: „Keinesfalls wird das Land über den Zuwendungsbetrag von 14,5 Millionen Euro hinaus zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen.“

Sportdezernent Schindel will den Einstieg eines privaten Investors nicht ausschließen. Dem Hauptsponsor und Präsidenten des 1. FC Saarbrücken, Hartmut Ostermann, wird immer wieder Interesse an der Victor's-Tribüne nachgesagt. Diese wird als einzige nicht abgerissen, sondern saniert. Im Gegenzug könnte Ostermann die Tribüne vermarkten. Rettet er nun das ganze Vorhaben? Dem Vernehmen nach halten die Victor's-Juristen dies für rechtlich unmöglich – wegen der öffentlichen Fördermittel-Vergabe. Wenn ein Privater sich beteilige, gehe das nur, wenn das Projekt komplett abgebrochen und neu ausgeschrieben werde.

Pfusch am Bau kostet Steuerzahler viele Millionen

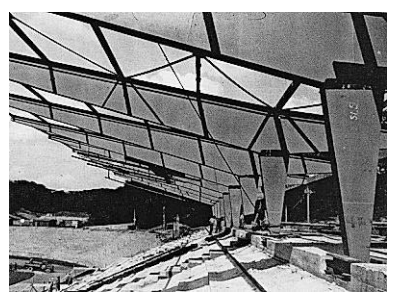
SAARBRÜCKEN (red) Der Neubau des Saarbrücker Fußball-Stadions ist beileibe nicht das einzige Bauprojekt im Saarland, das sich im Laufe der Zeit verteuert hat. Weitere Beispiele sind der Vierte Pavillon in Saarbrücken und die Renovierung des Hochhauses der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Saarbrücken.

Vierter Pavillon: Der Bauskandal rund um den Vierten Pavillon kostet die saarländischen Steuerzahler Millionen. Ursprünglich waren für den Erweiterungsbau der Modernen Galerie neun Millionen Euro vorgesehen. In den Folgejahren explodierten die Kosten. Wohin das Geld fließt, ist dabei kaum zu durchblicken. 39 Millionen Euro soll die Fertigstellung kosten, die Eröffnung ist für dieses Jahr vorgesehen.

Auch ein weiterer Pfuschbau der Landesregierung verursacht zusätzliche Kosten in Millionenhö-

Die (fast) unendliche Baugeschichte

SAARBRÜCKEN (red) „Der 1. FC Saarbrücken möchte gern noch im Dezember mit dem Umbau des Ludwigsparkstadions beginnen. Das verriet die Vereinsspitze gestern Abend der „Saarbrücker Zeitung.“ So stand es in unserer Zeitung vom 20. Juli 2001 – vor 16 Jahren. Das geplante reine Fußballstadion mit am Ende knapp 33 000 Plätzen sollte damals komplett mit einem aufwändigen Aluminium-Dach ausgestattet wer-



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Ludwigspark wiederaufgebaut und 1953 eröffnet. FOTO: STADTARCHIV

den und in der Endstufe 40 Millionen Mark kosten. Bald sollten die Bagger auf dem Rodenhof rollen. Die völlig veraltete Haupttribüne sollte abgerissen und durch eine neue, 6000 Plätze umfassende Tribüne ersetzt werden. Doch sportlich ging der FCS auf Talfahrt, die Pläne wurden schnell fallen gelassen. 2005 bekam die Diskussion über ein neues Stadion in Saarbrücken neue Nahrung. Der damalige Plan sah vor, an der Goldenen Bremm eine Arena mit 30 000 überdachten Plätzen zu bauen. Kritiker werteten den Vorschlag als Ausdruck des Größenwahns bei den Verantwortlichen des Vereins. Am 29. März 2011 schließlich beschlossen das Land und die Stadt Saarbrücken das Ludwigsparkstadion zu modernisieren. Doch es passierte erst mal nichts. 2013 entschied man sich dann endgültig gegen einen Neubau und für eine Sanierung. Rund 16 Millionen Euro planten Land und die Stadt Saarbrücken dafür ein.

KOMMENTAR

Jede Großbaustelle wird Skandalfall

Satt blühender Landschaften entstehen im Saarland nur noch Millionengräber: Beim Museumsanbau Vierter Pavillon vervierfachen sich die Kosten mit einem Ergebnis, das viele, die an dem nun (teil-)verkleideten Beton-Kubus vorbeikommen, schaudern lässt. Das Hochhaus der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Alt-Saarbrücken ist seit drei Jahren bezugsbereit, doch die Architekturstudenten müssen nach Quier-schied-Götterborn fahren. Jemand vergaß den Brandschutz, jetzt wird für Millionen nachgebessert. In der Völklinger Fischzucht versanken ebenfalls Millionen sauer verdienter Steuermitel. Und jetzt das legendäre Ludwigsparkstadion, das zuerst für 16 Millionen Euro umgebaut werden sollte. Vor einem Jahr stieg die Summe bereits auf 20 Millionen, jetzt erhöht die Stadt die Bausumme um weitere acht Millionen, weil die Baupreise angeblich astronomisch steigen. Ein Ende ist da gewiss nicht in Sicht. Die CDU/SPD-Landesregierung steckt den Kopf in den Sand und will mit der Preiserhöhung nichts mehr zu tun haben. Den Zorn der Bürger über das Versagen der Landes-Bau-Politik wird sie trotzdem und zu Recht abbekommen. Dass ihr der Ex-Jamaika-Regierungs-Partner und FCS-Mäzen Hartmut Ostermann mit acht Millionen beispringt, ist ein zu dünner Strohhalm.



Produktion dieser Seite:
Robby Lorenz, Jörg Wingertzahn
Pascal Becher



Immer wieder verzögerte sich der Bau des Vierten Pavillons in Saarbrücken. FOTO: IRIS MAURER

he. Das Hochhaus der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Saarbrücken, das eigentlich bereits im Jahr 2013 bezogen werden sollte, steht wegen Brandschutz-Mängeln bis heute leer. Die Kosten sollten neun Millionen Euro betragen. Mittlerweile sind 16 Millionen Euro Mehrkosten entstanden, elf Millionen allein für Brandschutz. 5,1 Millionen Euro werden fällig für Betriebskosten für den leeren Neubau und für Ausweichquartiere, weil das neue Gebäude noch nicht genutzt wird.

Anzeige

1/2 PREIS

AUF ALLE FREI GEPLANTEN KÜCHEN DER MARKE

NUR BIS 18. FEBRUAR!

plus zusätzlich

GESCHENKT!
Beim Kauf einer Küche im Wert von 2998,-
MARKEN-GESCHIRRSPÜLER GRATIS!

IHR MATRATZEN-VORTEIL
KAUF 2 - ZAHL 1
NUR GÜLTIG AUF DIE VON UNS FESTGELEGTEN 6 QUALITÄTEN
GROSSE MATRATZEN-AKTION

IHR TEPPICH-VORTEIL
KAUF 2 - ZAHL 1
WIR SCHENKEN IHNEN DEN JEWEILS GÜNSTIGEREN HANDGEKNÜPFTEN TEPPICH.
Gültig AUSNAHMSLOS auf das gesamte vorrätige handgeknüpfte Sortiment.

1) Gültig auf den Möbel Martin Preis und nur für Neuaufträge. Ausgenommen sind Elektrogeräte und alle Artikel aus unserem IN STORE, Gartenmöbel, Garderoben, Kleinfurniture, Artikel aus unseren aktuellen Prospekten und Anzeigen, die im Internet unter www.moebel-martin.de eingesehen werden können sowie bereits reduzierte Artikel, Natursteinmaterialien, sowie Produkte der Marken Black Label, Henders & Hazel, JAB Anstötz, Joop, Jori, KFF Leonardo, Musterring, Stressless, Tempur, Walden und WK. Ausgenommen sind ebenfalls alle Sonderleistungen und bereits im Preis reduzierte Vorzugskombinationen. Nicht kombinierbar mit anderen Preis-, Rabatt- oder Prämienaktionen.

2) Ab einem Auftragswert von 2998,- erhalten Sie einen Markengeschirrspüler Modellnummer 245694 geschenkt! Gültig auf den MÖBEL MARTIN Preis und nur für Neuaufträge. Nicht kombinierbar mit anderen Preis-, Rabatt- oder Prämienaktionen.

66806 ENSDORF | Provinzialstraße 300
66482 ZWEIBRÜCKEN | Wilkstraße 3
Mo-Fr: 10 bis 20 Uhr | Sa: 9:30 bis 20 Uhr

66539 NEUNKIRCHEN | Rombachstraße 83
66121 SAARBRÜCKEN | Eschberger Weg 2
Mo-Fr: 10 bis 19 Uhr | Sa: 9:30 bis 19 Uhr

Niederlassung der MÖBEL MARTIN GmbH & Co. KG | Kurt-Schumacher-Straße 24 | 66130 Saarbrücken
Niederlassung der MÖBEL MARTIN Endorf GmbH & Co. KG | Provinzialstraße 300 | 66806 Ens Dorf

www.moebel-martin.de

MÖBEL MARTIN

...besser leben!

ENSDORF | NEUNKIRCHEN | SAARBRÜCKEN | ZWEIBRÜCKEN